

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg., zweimonatlich 64 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monats-Veltage.

Nr. 91.

Dienstag, den 6. August 1901.

67. Jahrgang.

Freitag und Sonnabend, den 9. und 10. August dieses Jahres,

werden die Geschäftsräume der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft gereinigt. An diesen Tagen werden nur dringende Geschäfte erledigt.
Dippoldiswalde, am 2. August 1901.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Loslow.

Ehrs.

814 A.

Die Ursachen der internationalen Wirtschaftskrisen.

Die Thatsache, daß in allen Kulturstaaten eine wirtschaftliche Krisis vorhanden ist, läßt auf gemeinsame Ursachen derselben schließen. Es ist dies indessen nur da der Fall, wo die Ueberproduktion und der Ueberfluß an Waare eine Störung des Geschäftsverkehrs herbeigeführt hat, im Uebrigen ist aber die allgemeine Wirtschaftskrisis darauf zurückzuführen, daß heutzutage das wirtschaftliche Leben aller Staaten eng zusammenhängt und große Kalamitäten eines Landes notwendigerweise auch zu Schaden in andern Ländern führen müssen. So stellt sich auch immer mehr heraus, daß die Verschärfung der internationalen Wirtschaftskrisis vorzugsweise durch die Schwächung der englischen Finanzen infolge des langwierigen südafrikanischen Krieges entstanden ist. So ist aus einer von der „National-Zeitung“ angestellten Untersuchung des englischen Handels und der englischen Finanzen ersichtlich, daß England trotz seiner enorm hohen Kapitalmacht und seiner glänzenden Industrie in den Rückgang der wirtschaftlichen Verhältnisse in erster Linie mit hineingerissen worden ist. Englands Außenhandel ist seit einigen Monaten, zumal in der Ausfuhr, dieser wichtigen Seite des internationalen Verkehrs eines Staates, rückgängig. Innerhalb der letzten 30 Jahre nahm sein Standardpapier, sein vornehmster Anlagewerth, nahmen die Konsole keinen so niedrigen Stand ein wie in den jüngsten Tagen. Englische Konsole zu 91 Proz. gegen 114 Proz. vor wenigen Jahren, das besagt viel und kommentirt am besten den gegenwärtigen unerquicklichen Zustand. Allerdings trägt die Eroberungsgier Albions einen großen Theil der Schuld dieser unfreundlichen Erscheinung. Der Krieg in Südafrika mit seinem wachsenden Bedarf an Mitteln erschüttert in erster Reihe die Stabilität des Konsolepreises und den Marktpreis aller an der Londoner Börse gehandelten Werthe. Seit dem Beginne dieses Kampfes, dessen Ende noch nicht abzusehen ist, wenn es auch oft ganz nahe gerückt erscheint, ergibt sich als Verlust an den Marktpreisen die hohe Summe von 10 Milliarden Mk. Der Minderwerth des Konsole allein beläuft sich auf mehr als 1900 Millionen Mk., der englischen Bantaktien auf etwa 3200 Millionen Mk. Welches flammende Zeichen der Ungunst ist es, wenn die indische Regierung die Ausgabe von 3 Millionen Pfd. Sterling 3prozentige Anleihe vor wenigen Tagen zurückziehen mußte, weil Anmeldungen auf nur 1 Million Pfd. Sterling einliefen! Nun noch der Ausfall der Goldausbeute in Transvaal, der auch einiges zur Erhaltung hoher Zinssätze beiträgt, die gar nicht im Einklange mit dem Rückgange des allgemeinen Verkehrs, der Industrie und ihrer Geldansprüche stehen. Allein die Kapitalkraft des Insellandes verschmerzt leichter die Wunden, die ihr geschlagen werden. Sie zeigt keine Beunruhigung, wenn jährlich viele Millionen in der Liquidation oder in dem Zusammenbruch von Unternehmungen verloren gehen. England hofft und vertraut also auf baldige Besserung in der wirtschaftlichen Lage, und diese Hoffnung darf daher erst recht auch in Deutschland gehegt werden.

lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am Freitag wiederholte sich auf dem Theater die „Wildsch vom Hollergrund“, ein liebliches Gebirgsschauspiel von J. Willhardt, in dem Herr Meißner als Großbauer, Frau Meißner von Düringsfeld als Großbäuerin ihr schauspielerisches Talent im günstigsten Licht zeigten, die in Freude über ihren g'studirten Herrn Sohn und in Leid um ihn gleichviel liebende und sorgende Eltern aufs Getreueste konterfeiten. Nur kam man mit der Zeitrechnung etwas in Konflikt, weniger darum, daß der alte Bauer das Glück hatte, eine so jugendlich erscheinende, mehr modern gekleidete Ehehälfte zu besitzen, sondern vielmehr durch den Umstand, daß dieselbe schon einen ausstudirten Sohn ihr eigen nennen durfte. Man hörte Anfangs im Publikum Stimmen, ob es vielleicht die hübsche Wirtschaftlerin des Alten sei. Man sieht, das Publikum verlangt, auch ohne Dramatik g'studirt zu

haben, vollständige Uebereinstimmung des Neuheren des Schauspielers mit den von der Rolle vorgeschriebenen inneren Empfindungen. Zum Troste für das weibliche Bühnenpersonal wollen wir hier andeuten, daß man der Darstellung einer älteren Charakterrolle bei vollständiger harmonischer Wahrung ihres Charakters das meiste Interesse entgegenbringt. Diesem gutgemeinten Wink wollte man freundliche Beachtung schenken. Auf's Trefflichste spielten Herr Rahm als Sohn, Herr Kuhnert als Weidhofbauer, Frä. Wendland als Regine, Frä. Lauermann als Wildsch und Herr Direktor Zahn als alter Knecht. — Heute, Montag, Abend kommt „Flachsman als Erzieher“ zur Wiederholung und wird gewiß auch diesmal seine Zugkraft nicht verfehlen.

Unter den vielen guten Darbietungen unseres Saisontheaters ist das hochinteressante Sudermannsche Schauspiel „Das Glück im Winkel“ als eine der hervorragenden zu bezeichnen. Das Stück fand voriges Jahr eine so begeisterte Aufnahme, daß eine Aufführung auch in dieser Saison sich empfiehlt. Die Elisabeth der Frau Dir. Selma Zahn und der edele Rektor des Herrn Dir. J. Zahn stehen noch in gutem Gedächtniß. Und da der v. Ködlich in dieser Saison von Herrn Rahm vertreten wird, können wir einem schönen Theaterabend entgegensehen.

— Heute Montag begehrt unser Königspaar in aller Stille im waldumrauschten Rehefeld den Geburtsstag der verehrten Landesmutter. — Gestern berührten Prinz Georg und Prinzessin Mathilde auf einer Wagenfahrt (wahrscheinlich nach Rehefeld) unsere Stadt.

— Auf die Einladung zur Exkursion des Gewerbevereins haben sich über 40 Personen zur Theilnahme gemeldet. Zum Ausweis der Mitgliedschaft ist es erforderlich, die Mitgliedsarten mitzunehmen. Die Fahrkarten werden ins Gesammt gelöst und vor dem 5.40 früh abgehenden Zug vertheilt. Am 8. Uhr wird der Verein am Hauptportal der Garnisonkirche in Dresden zur Besichtigung derselben erwartet. Daran schließt sich von 9 bis 11 Uhr der Besuch des Arsenal's. Das Entree beträgt gegen Vorzeigen der Mitgliedsarte pro Person 15 Pfennige. Von der Waldschloßhöfenterrasse aus, wo nach der Karte zu speisen empfohlen wird, soll die Fahrt mit dem Schiff nach Pillnitz unternommen werden. Hierzu wird ebenfalls ein Gesamtschein für alle Theilnehmer à 60 Pf. 1. Klasse gelöst. Die Rückfahrt von Pillnitz erfolgt spätestens 6.30, um in Dresden 7.35 zu sein und 8.30 von hier wieder heimkehren zu können. Die Fahrtvergütung wird in Pillnitz ausbezahlt. Viel Vergnügen!

— Ein heftiges Gewitter zog am Donnerstag in der 8. Abendstunde über die Gegend von Breitenau und Börnersdorf; im erstgenannten Orte schlug der Blitz in die Scheune des Gutsbesizers Herrn Schwente, ohne zu zünden, und in Börnersdorf wurde ein Rußbaum nahe am Wohnhaus des Gutsbesizers E. Hante zerplittert. Die starken Regengüsse haben den aufgestellten Roggen tüchtig durchweicht; hoffentlich tritt nun wieder trockenes Wetter ein, daß die in voriger Woche begonnene Ernte beendet werden kann.

Dresden. Unser Königspaar ist zu mehrwöchigem Aufenthalt in Rehefeld eingetroffen.

— Freitag Nachmittags erlitt in der elterlichen Wohnung auf der Dornblüthstraße in Dresden ein 11jähriges Mädchen erhebliche Brandwunden an denen es Sonnabend gestorben ist. Das Mädchen hatte zum Feueranzünden Petroleum verwendet, wobei das Gefäß mit dem Petroleum explodirte und die Kleider des Kindes in Brand gefetzt wurden.

— Ueber die Vorgänge in Auerbach berichtet man der „Chemn. Allg. Ztg.“, der auch die Verantwortung überlassen bleiben muß: „Unser kommissarischer Vizebürgermeister, Herr v. Hengendorf, der zur Zeit auch den auf Urlaub befindlichen Amtshauptmann, Herrn v. Beeger, vertritt, hat es verstanden, sich das Vertrauen des Stadtraths-kollegiums im vollsten Maße zu erwerben und hat sich trotz der kurzen Zeit seiner Amtirung die vollste Hochachtung desselben erworben. Es scheint fast, als haben die Oberbehörden bei der kommissarischen Befetzung der Bize-

bürgermeisterstellung mit Herrn von Hengendorf einen ganz bestimmten Zweck verfolgt, der erst später offenbar wird und allem Anschein nach den Endpunkt hat, der Bürgerschaft Frieden und Genugthuung zu schaffen; um welchen Preis, mag vorläufig Geheimniß bleiben. Gegen den früheren Stadtkassirer, jetzigen Sparkassen-Präsidenten und Stadtkassenkontroleur Lindner haben die Vorvernehmungen wegen Einleitung eines Disziplinarverfahrens stattgefunden, und zwar wegen der auf „direktoriale“ Anordnung gemachten falschen Buchungen und den falschen Aufstellungen im Haushaltsetat. V. hatte nach dem Tode Starck die Stadtkasse interimistisch verwaltet, M. war Stadtkassirer von 1894 bis Anfang dieses Jahres. Ueber die Ergebnisse der stattgehabten Vernehmungen dringt bis jetzt nichts in die Oeffentlichkeit, doch so viel scheint sicher, daß die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen die Unterbeamten, die nur auf Befehl ihres Chefs gehandelt haben und diesen Anordnungen folgen mußten, ein höher greifendes Ziel hat, das für jeden Eingeweihten klar liegt. Ein Disziplinarverfahren gegen die dem Bürgermeister unterstehenden Unterbeamten hat naturgemäß die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen den Stadtkassirer selbst zur Folge. Die Gutachten des Herrn Handelschuldirektors Dr. Jenning hier und des Herrn Revisors Horst Ludwig in Chemnitz über die Verwaltung der städtischen Gasanstalt bis zum Jahre 1896, wo der Bürgermeister aus dem Verwaltungsvorsitz entfernt wurde, werden den Lesern ein ungefähres Bild über die Art und Weise geben, in welcher das ganze städtische Verwaltungswesen bis zum Jahre 1896 geleitet worden ist. Der jetzige Bürgermeister ist nur für die Zeit von 1889—1896 verantwortlich zu machen, er hat nur die Mißwirtschaft seiner Vorgänger, von der er Kenntniß hatte, fortgesetzt. Der Schaden, welcher durch diese Mißwirtschaft seit den letzten 40 Jahren der Stadt Auerbach zugefügt worden ist, wird in eingeweihten Kreisen auf 600000 Mk. geschätzt. Während die städtische Gasanstalt im vergangenen Betriebsjahre einen Ueberschuß von rund 42000 Mk. brachte, hat sie von 1866 bis 1896 kein Plus gemacht, sondern Kapitalien erfordert, eine Abrechnung aus diesen 30 Jahren existirt nicht, Niemand kann ein Resultat feststellen.“

— In Gersdorf bei Berggießhübel trat ein Knabe in eine von einem Grasmäher zur Seite gelegte Senfe und schnitt sich die Flechten an den Beinen durch.

— Das Dienstmädchen in Rochlitz, welches beim Feueranzünden Petroleum benutzte und sich erheblich verbrannte, ist nach unsäglichen Schmerzen gestorben.

— In Köllingshain schlug der Blitz in das Gehöfte des Wirtschaftsbesizers Hoppe und belaubte dessen 12jährigen Sohn derart, daß er nach ohne Besinnung darniederliegt und an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Glücklicherweise zündete der Blitz nicht.

— Welchen gewaltigen Luftdruck ein fahrender Schnellzug ausübt, konnte man an einem Bahnübergange bei Wurzen beobachten. Der Schnellzug durchfuhr die Strecke gerade in dem Augenblicke, als eine vom anliegenden Felde kommende Schaar Sperlinge über das Gleis flog. Nach der Vorüberfahrt wurden allein 63 Sperlinge auf dem Bahnkörper todt liegend gefunden und noch eine ganze Anzahl wird der Zug selbst mit fortgeführt haben.

Dresden. Der konservative Verein bereitet gegenwärtig für den November eine Feier des 100jährigen Geburtstages des Königs Johann vor. Die Feier soll im ernstlichen Rahmen gehalten sein und im größeren Stile stattfinden.

— Die in letzter Zeit in den Straßen und Verkaufsläden Leipzigs feilgebotenen Lieder vom Leipziger Bankrath dürfen auf Anordnung der Staatsanwaltschaft dort nicht mehr verbreitet werden.

— Einen werthvollen Münzensfund machte der Wirtschaftsbesitzer Bette in Gleisberg bei Rochwein bei Abheben einer alten Diele in seinem Hause. Unter derselben fand er ein Beutelchen mit einer größeren Anzahl Silbermünzen mit den Jahreszahlen 1758, 1760, 1761.

Insertate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complete Insertate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingesandt, im redactionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.